№ 76. Mittwoch, den 30. März 1892.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Vom Reichstage.

Der Reichstag verwies am Montag den Nachtragsetat für die Reichseisenbahnen nach kurzer Erörterung, in der allgemein über die späte Einbringung Klage geführt wurde, an die Budgetkommission zur Vorberathung und setzte sodann die dritte Berathung des Etats fort. Beim Etat des Auswärtigen Amts ließ

Graf Kanitz seinem agrarischen Groll gegen die Vereinigten Staaten von Neuem Lauf durch die Forderung, Amerika nicht gleich den anderen meistbegünstigten Staaten an den Vortheilen der Handelsverträge theilnehmen zu lassen.

Staatssekretär Frh. v. Marschall verwies aber darauf, daß die Vereinigten Staaten mit den deutschen Einzelstaaten im Meistbegünstigungsverhältniß stehen, und das Verhältniß auch auf das Reich stillschweigend übergegangen ist. Von freisinniger Seite warnten in Unterstützung dieser Darlegung die

Abgg. Dr. Barth und Broemel eindringend vor einem Zollkriege mit Amerika, der nur dazu führen würde, den deutschen Export nach Amerika zu vernichten. Zum Etat des Reichsschatzamts des Innern wurde ein Antrag v. Meyer (Arnswalde) auf Einstellung größerer Summen für Kunstwerke in den nächsten Etat abgelehnt. Nach debatteloser Erledigung des Militäretats vertagte das Haus die weitere Etatsberathung auf Dienstag.

## Vom Landtage.

Im **Herrenhause** wiederholte am Montag Ministerpräsident Graf Eulenburg die Erklärung, daß die Regierung auf das Volksschulgesetz verzichte. Darauf wurde von der Denkschrift der Ansiedelungskommission Kenntniß genommen und dieselbe erledigt, worauf die Etatsberathung begann. Bei derselben bedauerten v. Kleist-Retzow, Frhr. v. Durant und Graf Schulenburg die Beseitigung des Volksschulgesetzes, womit der christlich-konfessionelle Boden verlassen sei. v. Jerin konstatirte, daß diese Erklärungen nicht im Namen der konservativen Partei abgegeben seien. Ministerpräsident Graf Eulenburg bestritt gegenüber dem Grafen Schulenburg, daß eine Lockerung zwischen dem Reich und Preußen zu befürchten sei. Die Ober-Bürgermeister Weigert und Boettcher, sowie der Fürst Hatzfeld begrüßten die Zurückziehung des Volksschulgesetzes, wodurch der religiöse Friede wiederhergestellt sei. Kultusminister Bosse erklärte, daß der christlich-konfessionelle Boden nicht verlassen sei, sondern auch von ihm vertreten werde, aber ohne Unduldsamkeit und Fanatismus. Nach Schluß der Generaldebatte, in der noch Freiherr v. Manteuffel, Graf Klinckowström und Frhr. v. Durant eine Beschränkung der Freizügigkeit forderten, wurde Vertagung auf Dienstag beschlossen.

Im **Abgeordnetenhause** gab zu Beginn der Sitzung am Montag der neue Ministerpräsident

Graf Eulenburg die Erklärung ab, daß die Regierung auf die weitere Berathung des Volksschulgesetzes mit Rücksicht auf die unüberbrückbaren Gegensätze, die sich dabei herausgestellt haben, verzichte.

Darauf wurde die Pensions- und Reliktennovelle für evangelische Geistliche der älteren Provinzen in dritter Berathung, die Gesetze über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage in den neueren Provinzen und über die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere in erster und zweiter Lesung angenommen.

Zur ersten Berathung des Entwurfs, betreffend die Entschädigung der Reichsunmittelbaren für Aufgabe ihrer Steuerfreiheit erklärte

Abg. Rickert, daß die freisinnige Partei gegen jede Entschädigung als in Widerspruch mit der Verfassung stehend stimmen werde, und wies die Anschauung zurück, als ob es sich hier um ein wohlerworbenes Recht der Reichsunmittelbaren handle, indem er zugleich seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß dieselben nicht freiwillig auf dies Privilegium verzichtet haben. Auch der nationalliberale Redner

Dr. Friedberg schloß sich diesem Bedauern an, erachtete aber durch den Entschädigungs-Paragraphen des neuen Einkommensteuergesetzes einen Rechtsanspruch für gegeben. Die Redner der übrigen Parteien vertraten einwandslos die Entschädigungspflicht;

Abg. Frhr. v. Heereman (Zent.) stellte sogar in Zweifel, ob die im Gesetz gebotene Entschädigung nicht zu niedrig bemessen sei. Behufs genauerer Kenntnißnahme der gepflogenen Verhandlungen wurde die Vorlage an die Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen. — Mittwoch stehen kleinere Vorlagen und Petitionen zur Berathung.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. März.

— Der Kaiser unternahm am Montag Vormittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und dort auch einen gemeinschaftlichen Spaziergang in den Anlagen desselben. Auf dem Rückwege zur Stadt fuhr der Kaiser beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Marschall vor, um dort dessen Vortrag entgegenzunehmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Zivilkabinets, sowie später mit dem Staatssekrtär des Reichs-Marineamts und dem Chef des Marine-Kabinets und empfing sodann den neuernannten Ministerpräsidenten, Grafen zu Eulenburg.

— Neue Krisengerüchte zirkulirten gestern in parlamentanischen Kreisen. Einmal hieß es, der landwirthschaftliche Minister v. Heyden-Cadow sei bereits amtsmüde und werde sein Portefeuille an dem neuen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg abgeben, der dadurch eine breitere Basis für seine Thätigkeit erhalten würde. Weiterhin wurde behauptet, der Staatssekretär im Reichsamt des Innern und Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums — der letztere Posten ist nach Ernnennung eines besonderen Ministerpräsidenten überflüssig geworden — werde als Nachfolger des Grafen Eulenburg zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt werden. Letztere Angabe möchten wir bezweifeln. Als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums mag Herr v. Boetticher vielleicht entbehrlich sein. Aber wer sollte in der Leitung des Reichsamts des Innern und in Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrathe an seine Stelle treten?

— Der Schluß der Landtagssession wird, wie in den „Berl. Polit. Nachr." die besten Kenner der Landtagsverhandlungen annehmen, jetzt auf die Zeit zwischen Mitte und Ende Mai berechnet. Das Sekundärbahngesetz und die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein, die noch in dieser Session zur Erledigung kommen sollen, sind dem Landtage überhaupt noch nicht vorgelegt worden.

— Die Einsetzung einer Kommission für Arbeiterstatistik, für welche dem Reichstag soeben das Regulativ mit dem Ersuchen, 6 Mitglieder der Kommission zu wählen, zuging, ist eine nicht unwichtige neue Einrichtung in unseren sozialpolitischen Organisationen. Sie ist aus einer von dem nationalliberalen Abg. Siegle gegebenen Anregung hervorgegangen, welcher bereits im Mai 1890 im Reichstag den Antrag stellte, statistische Aufnahmen über die Lage der arbeitenden Klassen, insbesondere über Arbeitszeit, die Lohnverhältnisse und Kosten der Lebenshaltung der Arbeiter in den verschiedenen Berufszweigen vornehmen zu lassen. Der Antrag kam am 20. Januar d. J. zur Verhandlung und wurde fast einstimmig angenommen. Schon bei dieser Gelegenheit deutete Staatssekretär v. Böttticher die bevorstehende Errichtung der jetzt vorgeschlagenen Kommission an. Die Einsetzung einer solchen, zur Hälfte aus Reichstagsabgeordneten bestehenden ständigen Kommission war bisher noch zu keinem andern Zwecke erfolgt, man wird aber den Gedanken nur als glücklich und erfolgverssprechend begrüßen können. 5 Mitglieder werden außerdem vom Bundesrathe gewählt, der Vorsitzende und ein Mitglied (aus dem Statistischen Amt) vom Reichskanzler ernannt.

— Zu der Errichtung eines dänischen Konsulats in Berlin meint der „Hamburgische Korrespondent", daß der dänische Kriegsminister Bahnson demnächst wieder einmal Geld braucht, und daß der dänische Generalkonsul in Berlin für dessen Beschaffung ein guter Rathgeber sein soll.

— Die Reichstagskommission hat das Gesetz betr. die Bestrafung des Sklavenhandels für 3 Jahre, bis 1. Oktober 1895 angenommen und gleichzeitig den Reichskanzler ersucht, bis dahin Vorsorge zu treffen, daß in den deutschen Schutzgebieten die gesammte, die Sklaverei betreffende Materie gesetzlich geregelt werde.

— Wie es mit dem vielgerühmten „Alles ruhig!" in Deutschostafrika aussieht, mag man aus einem dem „Berl. Tagebl." zur Verfügung gestellten Brief des Missionars Simon Moullec von den algierischen „weißen Vätern" ersehen, in welchem dieser unter dem 20. Dezember 1891 aus Nyëguësi schreibt, daß eine Karawane der französischen Missionare im Distrikt von Nera, auf deutschem Gebiet, in derselben Gegend, wo Stanley 1889 und Monseigneur Livinhac 1890 angegriffen wurden, vollständig ausgeraubt worden ist. Die Karawane führte die gesammte neue Ausrüstung und Tauschartikel, sowie europäische Lebensmittel, Vorräthe, die für die Dauer eines Jahres berechnet waren, für die französischen Missionare am Viktoria Nyanza mit sich. Von den sämmtlichen Sachen ist absolut nichts gerettet, vielmehr Alles geraubt worden. Der Schaden beläuft sich auf über 100,000 Franken.

— Revolverpresse? Die Ankündigung, daß in den Enthüllungen über Verwendungen aus dem Welfenfonds, die in Zürich erscheinen sollen, die Namen der Welfenfondspensionäre zunächst nicht genannt

## Feuilleton.

# Der Erbfeind.

10.) (Fortsetzung.)

### 4. Kapitel.

„Großpapa! Groß — pa — pa! Wo in aller Welt steckst Du denn?!"

Eine laute klangreiche Mädchenstimme ertönte durch die todtenstillen Räume des Ziegelschlosses. Auf Gängen und Treppen machten weiche Deckenläufer die Tritte der Dienerschaft unhörbar. Niemals ließ sich Thürenknarren oder gar unziemliches Sprechen darin vernehmen. Des alten Grafen hohe Reizbarkeit und Nervosität duldete absolut kein störendes Geräusch, und wehe dem Domestiken, welcher sich nicht unbedingt der Hausordnung gefügt hätte. Um so mehr wirkte solch lauter Ruf befremdend. Ja, es war wirklich zu verwundern, daß für das meist etwas ungenirte Auftreten seiner Enkeltochter der Graf nur höchst selten einmal eine Rüge fand. Für gewöhnlich bemühte er sich, Sittas lustiges Pfeifen und fröhliches Singen völlig zu ignoriren oder bei deren stürmischer Annäherung verschwand er, wenngleich mit finsterem Stirnrunzeln, rasch hinter der Thür seines Arbeitskabinets. Bei dergleichen Anlässen lächelten die Domestiken immer höchst schadenfroh und meinten: das sei dem Alten schon recht, weil es eine wahre Wohlthat wäre, einmal fröhliche Laute aus gesunder junger Menschenbrust zu vernehmen, da die sonstige Grabesstille des Schlosses beinahe herzbeklemmend wirke.

Erschallte demnach Comtesse Sittas kräftiger Schritt und ihre helle Stimme durch den Hausflur, so lauschte gewiß Jeder, vom Koch bis zum Küchenjungen herunter, mit Wohlgefallen und stiller Befriedigung darauf. Das junge Mädchen, welches sich scherzweise des Großvaters Premierminister nannte, führte durchaus kein allzu mildes Regiment, demungeachtet war sie ihrer Gerechtigkeit und Klugheit wegen doch überall geschätzt und geliebt.

„Groß — vater!"

Laut und vernehmlich tönte dieser Ruf durch den langen, in den unteren Schloßflur mündenden Korridor.

Keine Antwort ließ sich hören. Da die Wohnräume des Grafen zu ebener Erde lagen, so war anzunehmen, er befinde sich in der oberen Etage.

Ungeduldig stürmte das junge Mädchen die Treppe hinan. Hier waren die Gesellschaftszimmer und der durch zwei Stockwerke reichende große Ahnen- oder Spiegelsaal, Räume, die nur bei besonderen Gelegenheiten benutzt wurden. Suchend durchlief Sitta die prächtig, aber mit steifer Eleganz eingerichteten Salons. Graf Tanneberg war nirgends zu erblicken. Das letzte Gelaß einer langen Zimmerflucht war die Bibliothek. Sie öffnete die Thür ein klein wenig und steckte den Kopf durch den Spalt.

Da bist Du ja doch, Großpapa! Hast Du mich denn nicht rufen hören?" fragte Sitta, ohne daß der ihr Gesicht so sehr verschönernde Ausdruck von strahlender Fröhlichkeit daraus wich.

„Nicht gehört!? Kostbar! Du giebst ja Töne von Dir, die selbst die Grundvesten vom Tanneberg erschüttern!" versetzte bissig der alte Herr. „Ich fürchte sogar, daß unser theurer Nachbar drüben Deine Stimme vernommen haben muß."

„Das wäre freilich entsetzlich!" spottete Sitta lachend, „und Du läßt mich umsonst rufen?" Damit trat sie dicht an den Großvater heran und faßte in burschikosem Ungestüm dessen Hand.

„Au! Sapperment, laß los! Bist Du toll, meine Finger so zu maltraitiren. Ein wahrer Unband bist und bleibst Du. Unerhört! Ich liebe an einer jungen Dame solch jungenhafte Manieren durchaus nicht. An Dir scheint aber alles Reden und Ermahnen in den Wind gesprochen. Wie Du wieder aussiehst, verwildert, erhitzt und ohne Handschuhe. Du kriegst im Leben keinen Mann, einen vornehmen gewiß nicht, höchstens einen Bauerntölpel! So zu schreien, fi donc! Was willst Du eigentlich von mir. Hat es nicht Zeit, bis ich zum Thee hinunter komme?"

Der Graf sagte das Alles in mürrisch verweisendem Tone, wobei sein stechendes Auge an dem durchaus nicht salonmäßigen Anzuge der Enkelin haften blieb.

In tausend widerspänstigen, jedoch reizenden Löckchen um den Kopf sich kräuselnd, hing das goldbraune Haar in einem dicken Zopfe über den Nacken der kräftig gewachsenen Mädchengestalt herab; ihre lose, nur durch einen breiten gelben Ledergurt zusammengehaltene Flanellblouse wies deutliche Spuren auf, die an Heuboden und Futterkammer erinnerten.

Ziemlich ostentiös, mit zwei Fingern, hob Graf Tanneberg einen langen Strohhalm vom Aermel der Enkeltochter und äußerte spöttisch:

„Bitte, siehe hier! Du hast sonderbare Passionen! Und welch ein Parfüm entströmt Deiner Garderobe! Möchte wissen, wozu Du Dir eigentlich eine Kammerjungfer hältst?"

„Weil sich das für den Stand einer Gräfin Tanneberg schickt, Großvater!" gab sie ein wenig trotzig zurück. „Du denkst immer, ich verstände nichts von feinen Manieren, von Toilettemachen und dergleichen. Da irrst Du sehr. Wenn es darauf ankommt, weiß ich wohl zu repräsentiren. Aber wozu soll ich mich für Stall und Hof elegant anziehen?" Dabei lachte sie hell auf, so daß zwei Reihen Prachtzähne sichtbar wurden.

„Ich verlange von Dir durchaus nicht, Dich um die Landwirthschaft zu bekümmern, dazu sind die Beamten da," brummte unmuthig der alte Herr.

„Ja wohl, dazu sind die Beamten da! Bestohlen hat Dich bisher die Bande. Bitte, erinnere Dich gefälligst daran; seit ich hier das Heft in die Hand genommen und alle Schmarotzer zum Tenfel gejagt habe, hörte die frühere Lotterwirthschaft sofort auf. Der neue Inspektor ist ein ehrlicher, tüchtiger Mann, allein trotzdem sehe ich ihm auf die Finger, was mir nebenbei Vergnügen macht,"

werden sollen, hat die Vermuthung hervorgerufen, daß es sich hier um einen Versuch handele, von den in Rede stehenden Personen Schweigegelder zu erpressen.

— Daß Schutzzölle und Förderung der Ausfuhr unversöhnliche Gegensätze sind, haben die Freihändler schon im Jahre 1879 bei der Berathung des neuen Zolltarifs nachgewiesen, aber ohne Gehör zu finden. Daß die Sache sich so verhält, muß jetzt auch die Regierung einräumen. Dem Reichstage ist soeben ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher darauf hinausläuft, den Chokoladefabrikanten bei der Ausfuhr ihrer Waaren für den in denselben enthaltenen rohen Cacao den Zoll zurück zu erstatten. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Cacaozoll die aus Cacao hergestellten Waaren vertheuere und dadurch im Auslande konkurrenzunfähig mache. Es wird eine Zusammenstellung der Ziffern für die deutsche Ausfuhr und diejenige der Ausfuhr Frankreichs, Hollands und der Schweiz vorgelegt und daran die Bemerkung geknüpft, daß das Zurückbleiben der deutschen hinter der Ausfuhr der genannten Länder im Wesentlichen auf die Zollverhältnisse zurückzuführen ist, indem in Deutschland roher Cacao mit 35 Mk. für den Doppelzentner zollpflichtig ist und eine Rückvergütung des entrichteten Zolls bei der Ausfuhr nicht stattfindet. Daß die Zollverhältnisse die Entwickelung der Ausfuhr erschweren, ist richtig; aber dann wäre doch das einfachste und sicherste Mittel das, den Zoll auf rohe Cacaobohnen aufzuheben, und dadurch einer sehr entwickelungsfähigen Industrie die Konkurrenz auf dem Weltmarkte zu erleichtern. Die Begründung beruft sich auf Petitionen, die schon im Jahre 1885 an den Reichstag gelangt sind und damals von dem Reichstage dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Aber diese Petitionen u. a. der Stollwerk'schen Chokoladenfabriken, erklärten in aller Offenheit, sie würden in erster Linie die Aufhebung des Cacaozolls wünschen, ständen aber davon ab, weil diese Bitte aussichtslos sein würde. Zum mindesten hätte die jetzige Vorlage darlegen müssen, weshalb der natürlichste Weg zur Förderung der Ausfuhr auch jetzt noch nicht beschritten werden kann. Das Reich hat in den letzten Jahren durchschnittlich $1^1/_2$ Million Mk. aus dem Cacaozoll eingenommen. Nach Gewährung der Ausfuhrvergütung und falls die erwünschte Steigerung der Ausfuhr eintritt, wird der größte Theil der Zolleinnahmen wieder der Reichskasse entgehen. Die Annahme der Vorlage erscheint unter diesen Umständen um so bedenklicher, als, wie ebenfalls schon im Jahre 1885 Dr. Meyer (Berlin) anerkannt hat, daß mit der Exportvergütung für Cacao ein bisher neues Prinzip in unser Zollsystem eindringen würde und daß man sich im Voraus darüber Rechenschaft geben müsse, inwieweit dieses System sich dann auch auf andere Artikel übertragen läßt, bei denen die Frage der Ausfuhrvergütung eine ganz ebenso motivirte und in Bezug auf die Zahl der betheiligten Arbeiter vielleicht noch dringendere ist. Und im Jahre 1885, zur Zeit der schutzzöllnerischen Hochfluth, lag die Sache noch etwas anders. Jedenfalls läßt sich heute mit großer Ruhe und Objektivität prüfen, inwieweit es sich empfiehlt, die Zölle für die unserer Export-Industrie unentbehrlichen Rohstoffe aufzuheben.

— Der Antrag Menzer auf Erhöhung des Tabakszölle wird im Plenum des Reichstags voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch abgelehnt werden, da sich drei Viertel der Zentrumspartei dagegen erklärt haben sollen. Die Nationalliberalen sind getheilt, die Konservativen dafür. Die freisinnige Partei wird namentliche Abstimmung beantragen, um den Wahlkreisen diejenigen Abgeordneten zu kennzeichnen, welche die Verantwortung dafür übernehmen wollen, unter den jetzigen Zeitverhältnissen eine Beunruhigung in die Tabaksindustrie zu tragen.

— Der ehemalige Kultusminister Graf Zedlitz wird einstweilen kein Staatsamt übernehmen, sondern die Bewirthschaftung seiner Güter in Schlesien leiten.

— Herrn Stöcker widmet seine ehemalige Freundin, die „Post", folgende Worte: „Es zeigt sich eben aufs Neue, daß Herr Stöcker zu einem unbefangenen, sachlichen Urtheile nicht fähig ist, und daß er von Gerechtigkeit und Anwendung gleichen Maaßes keine Ahnung hat." — Die „Charakter"-Eigenthümlichkeiten des Herrn Stöcker waren anderen Leuten freilich schon längst bekannt!

---

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Krisis verschärft sich. Nach der Behandlung der Ausgleichsfrage durch den Statthalter im böhmischen Landtag sehen auch die Deutschliberalen allmählich ein, daß mit der Ernennung des deutschliberalen Ministers Grafen Khünburg der Kurs der alte geblieben ist. Die Wiener „Neue Freie Presse" stellt in ihrem Sonntagsartikel an den Minister die Frage, ob er von der Erklärung des Prager Statthalters Kenntniß gehabt oder ihr eventuell zugestimmt habe? Eine Nichtbeantwortung der Frage werde beweisen, daß die Berufung Khünburgs ins Kabinet dem durch Taaffe inszenirten Ausgleich gleichwerthig sei. Nach der „Deutschen Zeitung" wäre die Mission des Grafen Khünburg beendet, falls die Regierung die Gerichtsbezirke Böhmens nicht national abgrenzte, andernfalls werde bewiesen, daß der neue Kurs in das alte Geleis gebracht sei.

## Italien.

In der Depuirtenkammer kam es am Sonnabend bei Fortsetzung der Berathung der Eisenbahnvorlage wieder zu Skandalszenen. Der Deputirte Zanolini von der Linken verlangte, daß die Sitzung wegen der vorgerückten Stunde auf Sonntag vertagt werde. (Rufe: „Nein!") Die Kammer, vom Präsidenten befragt, beschloß die Fortsetzung der Verhandlung. Unter großem Lärm des Hauses verzichtete Zanolini auf das Wort und Zanardelli erklärte, nachdem die Majorität Zanolini verhindert habe, seine Rede auf morgen zu verschieben, werde sich die Opposition der Abstimmung enthalten. Crispi, Zanardelli und mehrere Deputirte der äußersten Linken verließen darauf den Saal. Die Kammer genehmigte alsdann in geheimer Abstimmung mit 175 gegen 20 Stimmen die Eisenbahnvorlage.

## Spanien.

Im Hafen von Barcelona ist ein furchtbares Feuer ausgebrochen. Die Korvette „Curra", die Dampfer „Castilla", „Apollo", „Swalla", „Janne", das Panzerschiff „Lapa" und die Kriegsschaluppe „Caimais" sind vollständig verbrannt. Mehrere Schiffe mußten auf das Land laufen, andere wurden in die Luft gesprengt, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Fast sämmtliche Petroleumschiffe im Hafen sind verbrannt. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit beim Verladen des Petroleums. Eine Anzahl Matrosen ist verwundet, doch ist Niemand zu Tode gekommen. In der Stadt herrscht eine ungeheure Panik. Die Verluste sind vorläufig unberechenbar.

## Frankreich.

Die gesetzgebenden Körperschaften bereiten bekanntlich Entwürfe vor, welche die Todesstrafe für Dynamitattentate androhen. Die „Anarchisten" lassen sich jedoch von ihrem schurkischen Treiben dadurch nicht zurückhalten. Am Sonntag hat in Paris wiederum eine schreckliche Explosion stattgefunden, wodurch das Haus des Generalprokurator Bulloz, welcher die Voruntersuchung gegen die Anarchisten von Cavallois leitet, von oben bis unten geborsten ist. Die Zahl der verletzten Personen beträgt insgesammt 18, darunter sind 5 Personen, die schwere Verletzungen davongetragen haben. Getödtet wurde Niemand. Die Dynamitbombe war aller Wahrscheinlichkeit nach im 2. Stockwerk des Hauses niedergelegt. Die Treppe ist bis zum 5. Stockweck zertrümmert. Das eiserne Gitter an der Rampe des Hauses ist verbogen, der Treppenflur eingestürzt und verwüstet. In allen inneren Räumen sind die Thüren und Fenster aus den Angeln gerissen, die Bekleidung der Wände ist zerfetzt, die Möbeleinrichtung zerstört. Der Portier des Hauses erklärt, daß er nichts Verdächtiges bemerkt habe. Die Untersuchung dauert fort. Die Polizei hält an der Meinung fest, daß es sich um einen Racheakt der Anarchisten gegen den Generalprokurator Bulloz handle. Die Minister Loubet und Ricard haben sich nach dem Thatorte begeben. Wie versichert wird, hätte die Polizei nunmehr Uebersicht über den ganzen anarchistische Anschlag. Im Laboratorium wurde ermittelt, daß die auf dem Boulevard St. Germain verwendete Sprengapparate aus Bestandtheilen zusammengesetzt waren, die nur in der Fabrik von Ewel und Claparède in St. Denis hergestellt werden. Ravachol wurde bisher noch nicht festgenommen. Wie es heißt, werden fortwährend ausländische Anarchisten über die Grenze geschafft. Die Regierung hat, wie wir bereits gestern berichteten, zu diesem Zwecke die fremden Vertreter um Namenslisten der Anarchisten ihrer Nationalität ersucht, deren Anwesenheit in Frankreich ihnen zur Kenntniß gelangt ist.

Die Polizei glaubt Ravachol auch als den Urheber des letzten Attentates bezeichnen zu können. Die Personen, welche die Polizei bisher als der That verdächtig hielt, haben sich freiwillig im Polizeibureau gestellt und ihre Unschuld dargethan.

Aus Paris meldet „Hirsch"-Bureau: Bei einer Predigt des Abbe Gilerque in der St. Josephs-Kirche zu Belleville entstand zwischen anwesenden Sozialisten und Gläubigen ein Streit, welcher zu einem Handgemenge ausartete, bei dem zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Unter dem Rufe: „Hoch die Kommune! Nieder mit den Jesuiten!" wurden die Gläubigen aus der Kirche vertrieben. Die Polizei forderte vergebens die Räumung der Kirche. Als schließlich das Gas gelöscht wurde, zündeten die Ruhestörer Kerzen an, bei deren Schein die Demolirung fortgesetzt wurde.

## Serbien.

In Folge polizeilicher Aufforderung sind sämmtliche politische Flüchtlinge aus Bulgarien von Bukarest abgereist.

## Amerika.

Die „Times" melden aus Buenos Ayres (Argentinien), daß die Radikalen für den zwölften April, an welchem Tage die Wahl der Mitglieder des Komitees für die Präsidentenwahl stattfindet, mit dem Aufrufe zu den Waffen drohen.

---

# Provinzielles.

**Kulmsee,** 26. März. (Diebstahl.) In der Nacht von Donnerstag zu Freitag (nach dem Jahrmarkte) brachen Diebe in den Laden des Kaufmann Herrn C. v. Preetzmann hierselbst ein und stahlen dort verschiedene Waaren, unter anderem 2 Hut Zucker, 15 Flaschen Kognak, mehrere Büchsen Oelsardinen, Aal, Kaviar, Rinderzunge u. a. m. Darauf drangen sie in das Komptoir ein. Die Glasscheiben der Komptoirthüren waren mit Seife bestrichen und mit Papier beklebt, damit beim Eindrücken derselben kein Geräusch entstehen sollte, und sie so die Thüre öffnen konnten. Zum Glück befand sich nicht viel Geld darin. Sie fanden nur für etwa 12 Mark Briefmarken und nahmen noch eine kleine Geldsumme, die sich darin befand, sowie einige Kisten Zigarren mit. Das Geldspind aufzubrechen, gelang ihnen nicht. Bis früh morgens brannten noch die Lampen im Laden, welche die Diebe zu ihrer Arbeit angezündet hatten. Bis jetzt fehlt noch dem „K. A." noch jede Spur von den Dieben.

Φ **Kulm,** 28. März. (Jugendliche Falschmünzer) gelangten kürzlich in die Hände unserer Polizei. Zwei Lehrlinge der Klempnermeisterwittwe N. verstanden es, 20Pfennigstücke und Markstücke genau nachzuahmen. Bei einem Bäcker gaben sie ein Markstück aus. Dasselbe war sehr fettig, der Reichsadler etwas verwischt, der Rand jedoch gut. Die in den Handel gebrachten 20Pfennigstücke waren von den echten wenig zu unterscheiden. Bei einer Haussuchung wurden die Werkzeuge und Thonabdrücke, die sie bei der Herstellung der Falsifikate benutzten, gefunden.

r **Neumark,** 28. März. (Verschiedenes.) Der gestrige Sonntag lockte bei herrlichstem Frühlingswetter Jung und Alt hinaus ins Freie. Von 5 Uhr Nachmittag jedoch verfinsterte sich der Himmel; ein kräftiges Gewitter mit tüchtigem Regen setzte ein, und mancher Naturschwärmer kehrte durchnäßt wieder heim. — Der Viehmarkt in vergangener Woche war außerordentlich mit Rindvieh und Pferden beschickt. Der Handel entwickelte sich rege und wurden gute Preise erzielt. — Im hiesigen Pädagogischen Verein fand in der letzten Sitzung eine Comenius-Feier statt. Die Gedächtnißrede hielt Lehrer Taddeuszewski-Kauernik. — Der nächste Amtstag in Löbau findet am Freitag, den 1. April, Vormittags in Goldstandt's Hotel statt; es sind bei dieser Gelegenheit die Kassenbücher der Gemeindevorsteher des nördlichen Kreistheiles zur Revision vorzulegen.

⊙ **Löbau,** 28. März. (Lehrerkonferenz. Vom Progymnasium.) In der heutigen Bezirkslehrerkonferenz, welche unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Streibel stattfand, waren außer der evangelischen und katholischen Geistlichkeit über 30 Lehrer erschienen. Nachdem 2 Lehrproben, über die Pflege des Auges und des Ohres vorgeführt waren, hielt Herr Rektor Spohn einen recht interessanten Vortrag über die Gesundheitslehre in der Volksschule. Nach Verlesung einiger Verfügungen der Königlichen Regierung nahm der Vorsitzende Gelegenheit auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, indem er die Verdienste des Pädagogen Amos Comenius um die Volksschule treffend kennzeichnete. — Im königlichen Progymnasium fand heute die feierliche Enlassung der Abiturienten durch den Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Hoche statt. Vorauf ging eine Gedenkfeier für Amos Comenius, die Ansprache hielt der technische Gymnasiallehrer Herr Günther.

—e **Marienwerder,** 28. März. (Jugendlicher Brandstifter.) Den am 24. d. M. bei dem Besitzer Carl Gibbe in Kanitzken stattgehabten Brand hat der Instmannssohn Gustav Samolewitz (7 Jahre alt) angelegt.

**Elbing,** 28. März. (Die drohende Eisgangsgefahr) auf der Nogat ist vorüber; der Strom ist fast ganz offen. Das Wasser in den überschwemmt gewesenen Ortschaften an der Mündung der Nogat fließt nach dem Haff ab. Es wird der demnächstige Aufbruch des Haffeises erwartet.

O. **Dt. Eylau,** 28. März. (Ertrunken. Lehrerbeleidigung.) Im Dezember v. Js. ertranken bei einer stürmischen Fahrt über den Geserichsee der Arbeiter Rutkowski und der Füsilier Faber von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44. Die Leiche des Rutkowski wurde einige Tage nach dem Unglücksfalle, die des Faber erst heute von Fischern gefunden; letzterer wurde bis dahin in den Militärakten als fahnenflüchtig geführt, da man über sein Verschwinden nichts Bestimmtes wußte. — Welch einen schweren Stand die Lehrer manchen unvernünftigen Eltern gegenüber haben, zeigt wieder einmal folgender Vorfall. Beim Heimwege aus der Schule trollte zwischen der Schuljugend ein Hoteldiener hinter einem hiesigen Lehrer her, denselben mit Schmähreden überschüttend, weil der Lehrer sein Kind in der Schule gezüchtigt hatte. Da der gute Mann zur Bekräftigung seiner nachdrücklichen Redensarten noch die Faust drohend gegen den Lehrer erhob, wird er sich vor dem Staatsanwalte zu verantworten haben.

**Inowrazlaw,** 26. März. (Streik der freiwilligen Feuerwehr. Rohheit.) Der Streik der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war nur von kurzer Dauer. Schon nach einigen Tagen kehrten verschiedene Mitglieder zurück und erklärten sich bereit, die Thätigkeit unter den bisherigen Verhältnissen wieder aufzunehmen. Nunmehr steht der Verein mit beinahe derselben Mitgliederzahl wieder da, wie vordem. Am Sonntag findet in Aurings Stadtpark eine Generalversammlung statt behufs Neuwahl des Vorstandes. — Eine bestialische Rohheit ist, wie die „Pos. Z." berichtet, von einem Arbeiter des Ansiedelungsgutes Deutschwalde bei Inowrazlaw verübt worden. Derselbe schlich sich in den Stall eines anderen Arbeiters und schnitt der Kuh desselben die Zunge ab, und zwar aus Rache darüber, daß er einen gegen ihn angestrengten Prozeß verloren hat. Die Kuh verendete nach einigen Tagen, da sie keine Nahrung zu sich nehmen konnte. Der rohe Patron sieht seiner Bestrafung entgegen.

---

# Lokales.

Thorn, den 29. März.

— [Bezirkseisenbahnrath zu Bromberg.] In der letzten Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für den Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg hat u. a. auch Herr Kaufmann Kolwitz-Bromberg einen Antrag auf Fahrplanänderungen auf der Strecke Bromberg-Thorn und wegen Anhaltens der Schnellzüge 3 und 4 in Pr. Stargard zur Aufnahme von Reisenden eingebracht. Dieselbe lauteten: ad 1. Den Zug Nr. 69, welcher Mittags 1 Uhr 43 Minuten in Bromberg eintrifft, nach Thorn und zwar mit Abfahrt von Bromberg um etwa 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags, weiterführen zu wollen. ad 2. Die Schnellzüge 3 und 4 auf der Station Pr. Stargard zum Aufnehmen und Absetzen von Passagieren, wenn auch nur mit einer Minute Aufenthalt, halten zu lassen. Antrag 1 wurde damit begründet, daß nicht nur Bromberg und Thorn, sondern die auch am Holzhandel mitbetheiligten Städte Kulm, Graudenz, Mewe, Dirschau und Danzig an der beantragten Einrichtung ein lebhaftes Interesse hätten. — Seitens der Direktion wird entgegnet, daß sie ein allgemeines Verkehrsbedürfniß nicht anzuerkennen vermöge, lediglich im Interesse einiger Holzhändler aber die nicht unerheblichen Kosten, welche die Weiter- bezw. Rückbeförderung erfordern würde, nicht aufgewendet werden könnten. — Bei Begründung des Antrags 2 betonte Herr Dyck, daß Pr.-Stargard namentlich auch mit Danzig in regen Verkehrsbeziehungen stehe, welche durch die beantragte

---

fügte sie lebhaft hinzu, während sie sich mit nachlässiger Geberde in den nächsten Stuhl warf und eine Zigarrette ansteckte. „Uebrigens hast Du mich ganz davon abgebracht, was ich Dir eigentlich erzählen wollte. Wir haben soeben einen guten Verkauf von acht tragenden oldenburger Kalben, das Stück zu dreihundert Mark, abgeschlossen. Das wollte ich Dir mittheilen, Großvater! Wie hätte man vor drei Jahren, das heißt: unter dem ancien regime, daran denken können, Zuchtvieh zu verkaufen? Das ist mein Verdienst, Großvater. Aber noch mehr; der Rapps allein deckt dieses Jahr alle Julizinsen und mein Schweinestall wird nächstens eine Goldgrube. Die vor einigen Wochen gekaufte theure englische Zuchtsau hat diesen Morgen elf Ferkel geworfen, was . . . ."

Graf Tanneberg hielt sich die Ohren zu.

„Sitta, Mädchen, welche Ausdrücke! Ich bitte Dich, verschone mich wenigstens mit dergleichen landwirthschaftlichen Interieurs. Eine junge Dame von Deinem Alter und solche Sprache! Du bist gerade entsetzlich, wirklich schämen solltest Du Dich! Bald wirst Du zum Gespötte der ganzen Gegend, kein junges Mädchen verkehrt mehr mit Dir!"

„Einerlei, ich lasse mich durch boshafte Randbemerkungen der sogenannten feinen Welt in meinen Pflichterfüllungen nicht irre machen," gab die Gescholtene zurück.

„Leider! Bei Hofe sind Deine trivialen Interessen und unweiblichen Passionen längst bekannt, und ist das einzig auch der Grund, weshalb uns Ihre Hoheit, Herzogin Amélie, noch nicht mit Ihrem Besuche beehrt hat. Immerhin mag es von Dir ganz lobenswerth sein, Dich für eine gute Sache abzuquälen, um das leider ziemlich zusammengeschmolzene großväterliche Erbtheil noch bei Zeiten zu sichern zu suchen!" warf der alte Herr mit beißendem Sarkasmus hin.

„Großvater! Welch' häßliche Gedanken muthest Du mir zu!" rief Sitta, indem eine dunkle Blutwelle über ihre Stirn flog und die Augen einen düsteren Ausdruck annahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Einrichtungen wesentlich gefördert werden würden. — Herr Jäkel-Stolp schließt sich den Ausführungen an und bemerkt, daß das Halten der fraglichen Züge auch mit Rücksicht auf die in Pr. Stargard liegende Garnison erwünscht sei. — Direktionsseitig wird der Antrag als unausführbar bezeichnet, weil diese Züge mit der höchst zulässigen Geschwindigkeit befördert werden und an vielen Stellen knappe, nicht zu verlegende Anschlüsse hätten, so daß die zum Anhalten erforderliche Zeit unmöglich gewonnen werden könne.

— [Reichsbanknebenstelle in Konitz.] Vom 1. April d. Js. ab können Wechsel auf Konitz zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätzen angekauft und Giro-Uebertragungen von und an Firmen, für welchen bei der Reichsbanknebenstelle Girokonten eröffnet sind, angenommen werden.

— [Comenius-Feier.] Der Coppernikus-Verein veranstaltete gestern in der Aula des Königl. Gymnasiums eine Feier zum Gedächtniß des 300jährigen Geburtstags des großen Pädagogen Comenius, bei welcher Herr Pfarrer Hänel die Festrede hielt. Nach einem geistreichen Vergleiche des 17. und 19. Jahrhunderts gab er einen höchst interessanten Ueberblick über das Leben und Wirken, sowie die Bedeutung des großen Mannes, der als Begründer der modernen Pädagogik anzusehen ist.

— [Freiwillige Feuerwehr.] In der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung drückte der Vorsitzende, Herr Borkowski, vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst seinen wärmsten Dank aus für die ihm anläßlich der silbernen Hochzeit seitens der Wehr bewiesene Theilnahme und überreichten Geschenke. Zur Tagesordnung wurde zunächst vom Rendanten, Herrn Güssow, über die Vereinskasse und die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattet. Danach haben 6 Uebungen bei der Druckmannschaft stattgefunden, die Steiger haben 8 Uebungen mit der Steigeleiter abgehalten. Bei 6 Feuern ist die Mannschaft ausgerückt und 5 Mal trat sie in Thätigkeit. Ein neues Mitglied wurde sodann aufgenommen, sodaß die Wehr nunmehr 64 Mitglieder zählt. Das Vermögen des Vereins beträgt ungefähr 500 M. Die aus den Herren Meinas, Gliksman und Tapper bestehende Kommission hat die Jahresrechnung geprüft und für richtig befunden. Dem Rendanten wird daher Entlastung ertheilt und dabei zugleich beantragt, daß das Privateigenthum des Vereins von den Zuschüssen, welche demselben zufließen, gesondert werden möge. Bei der Vorstandswahl wird der bisherige Vorstand wiedergewählt, nämlich Herr Borkowski zum Führer, und die Herren Prof. Böthke, Schlossermeister Lehmann, Töpfermeister Knaak und Buchhalter Güssow, letzterer zugleich als Rendant und Schriftführer. Zu Abtheilungsführern werden gewählt die Herren Lehmann und Knaak, zu deren Stellvertretern die Herren Güssow und Schulz I. Der Vorsitzende, Herr Borkowski, brachte zum Schlusse ein „Gut Wehr“ auf die Kameraden aus und regte die Abhaltung eines Sommervergnügens an, über welches der Vorstand das Nähere noch bestimmen wird. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden noch lange Zeit bei Gesang und Musik gemüthlich bei einander.

— [Der Verschönerungs-Verein] hielt am Montag eine Sitzung ab. Es wurde Rechnung gelegt über die Kassenverwaltung für 1891 und Beschluß gefaßt über die Arbeiten, welche im Laufe dieses Jahres im Ziegeleiwäldchen und in den Glacis ausgeführt werden; Herr Oberförster Bähr hat es übernommen, die von seinem Vorgänger, Herrn Oberförster Schödon, angelegten Pflanzungen und Wege im Ziegeleiwäldchen fortzuführen; Herr Appel wird die Anlagen im Glacis pflegen. Die Umgebung des Kriegerdenkmals wird Herr Baurath Schmidt sachgemäß umgestalten und möglichst schützen lassen.

— [Dresdener Gesammt-Gastspiel.] Gestern ging „Maria und Magdalena“, Schauspiel von Paul Lindau, über die Szene. Der Verfasser behandelt in diesem Werk einen nicht mehr ganz neuen Vorwurf, „die von den Eltern verstoßene Tochter wegen des Verdachts der Verletzung der „gesellschaftlichen Sitten“, der Verdacht stellt sich schließlich als unbegründet heraus und die Tochter, welche als Schauspielerin sich einen bedeutenden Ruf erworben hat, wird schließlich die Frau eines Fürsten. Was die Vorstellung anbetrifft, so ist zunächst hervorzuheben, daß dieselbe eine künstlerisch abgerundete war, alle mitwirkenden Kräfte waren auf ihren Plätzen, man muß anerkennen, daß sich zu diesem Gastspiel wirkliche Künstler zusammen gefunden haben. Wir heben von ihnen besonders hervor Frl. Schwemer (Magdalena) und Frl. Seldburg (Maria Verrina). Die Versöhnungsszene zwischen diesen beiden war von packender Wirkung. Auch Frl. Wagner als Elly war eine gute Leistung, Herr Fuchs (Graf Egg) kopirte den Standesherrn in denkbar natürlichster Weise, Herr Meßthaler als Fürst, Herr Freiburg als Professor verdienen jede Anerkennung. Auch den übrigen Darstellern wurde wiederholter Beifall gespendet. Als letzte Vorstellung im Abonnement kommt Mittwoch Paul Heyses hochinteressantes Stück „Wahrheit?“ mit den 3 Gästen, Frl. Henriette Masson, Frl. Seldburg und Herrn Freiburg, sowie dem vorzüglichen Gästepersonal zur Aufführung. — Auf allgemeinen Wunsch findet außer Abonnement noch eine Vorstellung am 31. d. statt und zwar kommt das mit allgemeinster Spannung erwartete Lustspiel Wilbrands „Der Unterstaatssekretair“ zur Aufführung. Es unterliegt kaum einen Zweifel, daß das Thorner Publikum diesen beiden letzten Vorstellungen größtes Interesse entgegen bringt.

— [Volksküche.] Nächsten Donnerstag kommen in der Volksküche Speiseportionen an die Stadtarmen zum letzten Mal zur Vertheilung.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Stolzenberg wurde verhaftet, weil er ein Paar Pantoffeln und einen Knabenfilzhut, welche vor dem Laden des Kaufmanns Rosenthal in der Breitenstraße hingen, gestohlen hatte.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 1,00—1,10, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln 3,50—3,70, Stroh 2,00, Heu 2,25 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk.; Karpfen 1,00, Hechte 0,60, Bressen 0,35, Barsche 0,40, Weißfische 0,15 bis 0,20, Schollen 0,60, Schellfische 0,40—0,45 Mk. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,25 Mk.; Puten 2,75—4,00, Gänse 3,00—6,00 Mk.; Enten 2,75—3,50, Hühner 2,00—4,00, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,15 Mk. das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in einem Geschäft der Brückenstraße; 3 Hemden und 2 Westen im Lokale des Herrn Mielke.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt wieder zu steigen; heutiger Wasserstand 3,18 Mtr.

## Briefkasten der Redaktion.

Unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir, ihre Liquidationen über gelieferte Korrespondenzen mit dem Quartalswechsel einzureichen, und knüpfen daran die Bitte, alle Manuskripte nur auf einer Seite zu schreiben und denselben das betreffende Korrespondenzzeichen vorzusetzen.

## Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bescheidene Anfrage! Nach einer neuen Verordnung des Magistrats dürfen die Leierkasten und Straßenmusiker ihre holden Klänge in den Hauptstraßen nicht mehr ertönen lassen, die Nebenstraßen aber sollen von der Katzenmusik nicht verschont werden. — Haben denn die Bewohner der Nebenstraßen stärkere Nerven?

Bewohner der Nebenstraßen.

Anmerk. d. Redaktion. Uns scheint es als das Angenehmste, wenn den Leierkasten 2c., wie dies auch in anderen Städten der Fall ist, nur gestattet würde, auf den Höfen zu spielen. Dann hätten ja die Hausbesitzer das Recht, sich jede unerwünschte Musik fern zu halten.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. März.

| Fonds still. | | | 28.3.92 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 205,90 | 206,35 |
| Warschau 8 Tage | | 205,75 | 206,20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 99,50 | 99,50 |
| Pr. 4% Consols | | 106,40 | 106,60 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 65,10 | 65,40 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 62,10 | 62,20 |
| Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 94,90 | 95,10 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 178,10 | 178,80 |
| Oesterr. Creditaktien | | 170,90 | 171,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 172,10 | 172,10 |
| Weizen: | April-Mai | 191,25 | 192,00 |
| | Juni-Juli | 192,00 | 193 25 |
| | Loco in New-York | 98⅛ | 98⅞ |
| Roggen: | loco | 206,00 | 204 00 |
| | April-Mai | 206,70 | 207,70 |
| | Mai-Juni | 202,20 | 203,20 |
| | Juni-Juli | 197,70 | 198,50 |
| Rüböl: | April-Mai | 53,60 | 53,00 |
| | August-September | 53,30 | 52,90 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 60,80 | 60,80 |
| | do. mit 70 M. do. | 41,40 | 41 40 |
| | April-Mai 70er | 41,00 | 41,40 |
| | Sept.-Okt. 70er | 42,60 | 43,00 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er —,— Bf., 59,50 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 40,00 „ —,— .
März —,— „ —,— „ —,— .
„ —,— „ —,— „ —,— .

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. März 1892.

Wetter: trübe.

Weizen unverändert, 115/7 Pfd. bunt 193/7 M., 121/4 Pfd. hell 202/6 M., 126/7 Pfd. hell 208/10 M., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 112/3 Pfd. 197/200 M., 114/7 Pfd. 202/5 M.

Gerste ohne Handel.

Hafer 146—150 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

h. Triest, 29. März. Die Finanzwache verhaftete vier Passagiere, welche mit dem Lloyddampfer von Konstantinopel angekommen waren und sich im Besitz eines Quantums Dynamit befunden haben sollen.

h. Paris, 29. März. Ein Gensdarmerie-Brigadier entdeckte in der Kaserne Ivry eine Dynamit-Bombe mit halbverbranntem Zünder. — Ein Genieoffizier behauptet, die vorgestrige Explosion sei durch Melinit verursacht worden. — Der „Gaulois“ veröffentlicht ein angebliches Interview mit Ravachol, welcher erklärte, genug Dynamit zu besitzen, um alle Gebäude des Magistrats in die Luft sprengen zu können. — Der Staatsanwalt Burlow versuchte vergebens in irgend einem Hotel Wohnung zu erhalten. Es herrscht bei den Hoteliers die größte Attentatsfurcht. Schließlich mußte Burlow unter falschem Namen eine Wohnung nehmen. Seine Tochter sandte derselbe nach der Provinz.

h. Paris, 29. März. Gestern fanden wiederum mehrfache Interpellationen wegen der beunruhigenden Attentate und der Unfähigkeit der Polizei statt. Es wurde in Folge dessen die Absetzung des Präfekten gefordert. Das Ganze wird als angebliches Manöver des Exministers Constans bezeichnet.

Brüssel, 29. März. Der Minister des Auswärtigen, Chimay, ist heute Vormittag gestorben.

h. London, 29. März. Nach Depeschen aus Konstantinopel hat die türkische Polizei ein Individuum verhaftet, welches verdächtig ist, an der Ermordung Vulkovic's betheiligt gewesen zu sein.

h. Athen, 29. März. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, England beabsichtige die Abtretung Cyperns an Griechenland. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so würde Griechenland der ewige Alliirte Englands sein.

h. Warschau, 29. März. Gerüchtweise verlautet, General Medem werde zum Zivilgouverneur von Plock ernannt werden. — Angeblich soll ein mit elektrischem Licht erleuchteter Luftballon, welcher aus der Richtung von Preußen kam, in diesen Tagen über der Festung Warschau gesehen worden sein.

Warschau, 29. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,54 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

# Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. April 1892.
Hauptgewinn 50000 Mark.
3234 Geldgewinne mit 215000 Mark.
1/1 3 Mk., 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk.
Liste und Porto 30 Pf. (Nachnahme 20 Pf. extra.)

## Leo Joseph,

Bankgeschäft,
**Berlin W., Potsdamerstrasse 71.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung meiner Tochter **Lydia** mit dem Kaufmann Herrn **J. Murzynski-Pakosch** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im März 1892.

**Wwe. Plonski.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder aus dem Amtsblatt Nr. 12 vom 23. d. Mts. bringen wir mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten, daß die betreffenden **Bestimmungen in unserem Polizei-Secretariat** zur Einsichtnahme ausliegen:

**„Bekanntmachung.**

Der heutigen Nummer ist als besondere Beilage eine Ausführungsanweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Februar 1892 zum Reichsgesetz vom 1. Juni 1891, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung nebst den Formularen D. E. F. angeschlossen. Ich mache auf diese Anweisung, sowie auf die derselben zu Grunde liegenden gesetzlichen Bestimmungen, welche **mit dem 1. April d. J.** in Kraft treten, hierdurch ausdrücklich aufmerksam. Insbesondere weise ich die Arbeitgeber, minderjährigen Arbeiter, sowie ihre Eltern und Vormünder auf die Nothwendigkeit der Beschaffung

**neuer Arbeitsbücher,**

die Fabrikbesitzer auf die Nothwendigkeit der Beschaffung der Plakate D. E. und F. hin, und hebe dabei hervor, daß die genaue Beschaffenheit dieser Auszüge und Verzeichnisse bei der Ortspolizeibehörde (Polizeiverwaltung, Amtsvorsteher) eingesehen werden kann.

Die Verlagsbuchhandlung Fr. Ratkampf in Charlottenburg, Hardenbergstraße, hat sich bereit erklärt, die für die Behörden resp. Fabrikbesitzer erforderlichen Drucksachen zu liefern.

Marienwerder, den 16. März 1892.

**Der Regierungs-Präsident.“**

Thorn, den 29. März 1892.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 1. April cr.,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 goldenen Ring, einen größer. Posten Damenmäntel, 1 kupfernen Kessel, 1 Schlafsopha und eine Nähmaschine** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. März 1892.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

---

## Oeffentliche freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr werden die **Michael Krüger'schen Erben die Grundstücke** des verstorbenen **Michael Krüger,** Gebäude nebst Garten und Wiese, meistbietend im Lokale „Concordia“ in Kl. Mocker verkaufen. **Die Erben.**

---

## Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. März 1892 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Gertrud, unehel. T. 2. Joseph, S. des Arbeiters Michael Michorzewski. 3. Paul, S. des Pferdebahnkutschers Johann Zachareck. 4. Willy, unehel. S. 5. Paul, S. des Musikers Johann Goldau. 6. Ida, T. des Maurers Michael Sonnenberg. 7. Joseph, S. des Arbeiters Jan Prusiecki. 8. Gertrud, T. des Polizeisergeanten Max Jacoby. 9. Theophil, S. des Fleischers Theophil Czaplewski. 10. Hermann Oswald, S. des Hermann Liedtke. 11. Martha Clara Anna, T. des Vicefeldwebels Kellmann.

**b. als gestorben:**

1. Adolf, 5 J. 6 M. 25 T., S. des Arbeiters Carl Densow. 2. Arbeiter Anton Trepinski, 69 J. 6 M. 3. Hans, 2 M., S. des Zeugsergeanten Emil Lohde. 4. Hausbesitzerin Johanna Frommholtz, 50 J. 5 M. 1 T. 5. Siegmund, 10 M. 9 T., S. des Schneidermeisters Theodor Gumowski. 6. Schiffsgehilfe Johann Jeschke, 29 J. 9 M. 7. Handlungsgehilfe Arthur Baumann aus Berlin, 41 J. 8 M. 8. Anna, 5 M. 7 T., unehel. T. 9. Stanislaus, 1 J. 14 T., unehel. S. 10. Wilhelmine Kister, 25 J. 11. Boleslaw, 4 J. 8 M., S. des Restaurateurs Michael Chrzanowski. 12. Wittwe des Gutsbesitzers Thadäus von Stablewski Camilla, geb. von Bojanowski, ca. 78 J. 13. Arbeiter Simon Wisniewski, 35 J 5 M. 14. Hugo Bruno, 3 M. 27 T., S. des Arbeiters Carl Biebel.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Feldwebel Carl Gustav Mietz mit Bertha Amalie Tietz-Thorn. 2. Polizei-Sergeant Franz Gustav Simroth-Lüneburg mit Adelheid Friederika Rosalie Kieling-Langerhausen. 3. Chemiker Dr. Daniel August Bertram-Ludwigshafen a./R. mit Adeline Valerie Behrendt-Thorn. 4. Arb. Carl Tapper mit Marie Clara Alwine Riedel. 5. Restaurateur Johann Paul Schulz-Thorn mit Wilhelmine Sophie Kotschedorff-Strelno.

**d. ehelich sind verbunden:**

Fleischermeister Christian Peter Frank, Wittwer, und Mathilde Ziel, geb. Przybill, Chausseeaufseher-Wittwe.

---

**Schillerstraße 17.** **Ausverkauf.** **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung“ die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf“ veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk, Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

**A. Hiller, Schillerstraße 17.**

---

## G. Hirschfeld, Thorn,

**Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.**

**Gegründet 1848.**

**Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,**

empfiehlt ihren neu fabrizirten

# Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk“** und dem **„Facsimile“** des Fabrikanten wie oben.

---

## Die Kriegswaffen

3. Aufl. — von **August Demmin** — 3. Aufl.

in ihrer geschichtl. Entwickelung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. **Mit über 4500 Abbildungen** von Waffen und Rüstungen, sowie über 650 Marken von Waffenschmieden.

1100 Seiten Text auf holzfreiem Papier in Lexikonformat.

**Preis 10 M. brochirt** auch in Lieferungen a 1 M. — Eleg. Original-Halbfrzbd. 12 M.

**Umtausch!** **Frühere Auflagen** dieses Werkes nimmt gegen Bestellung der **neuesten** Aufl. jede Buchhandlung mit **3 M.** in Zahlung an.

Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

---



## G. Schnäpel, Hutmacher,

Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**

---

## VI. Marienburger Geld-Lotterie.

**Zieh. in Danzig am 28. u. 29. April 1892.**

Loose a **3** M. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Loose betraute Generel-Debit

**Carl Heintze,**
**Berlin W., Unter den Linden 3.**

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

**Gewinne:** baar und ohne Abzug.

| Anzahl | | à | = |
|---|---|---|---|
| 1 | Gewinn | à 90000 | = 90000 M. |
| 1 | „ | à 30000 | = 30000 „ |
| 1 | „ | à 15000 | = 15000 „ |
| 2 | Gewinne | à 6000 | = 12000 „ |
| 5 | „ | à 3000 | = 15000 „ |
| 12 | „ | à 1500 | = 18000 „ |
| 50 | „ | à 600 | = 30000 „ |
| 100 | „ | à 300 | = 30000 „ |
| 200 | „ | à 150 | = 30000 „ |
| 1000 | „ | à 60 | = 60000 „ |
| 1000 | „ | à 30 | = 30000 „ |
| 1000 | „ | à 15 | = 15000 „ |
| 3372 | Gewinne | | = 375000 M. |

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

---

## 1200 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

## Mein Grundstück

**am Markt,** worin seit 25 Jahren ein Ledergeschäft betrieben wird, bin ich Willens, sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.**

**S. Neumann, Briesen Wpr.**

---

**Grundstück,** gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

---

Kleine Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 10.

---

## Eine kleine Wohnung

ist per 1. April **Bromberger Vorstadt** zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**2** Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen Hohestraße 7.

---

**Möblirtes Zimmer** billig zu vermiethen Schuhmacherstr. Nr. 13, 1 Trp. nach vorn.

---

## Ein hübscher, stubenreiner Hund

**(Pudel, Spitz oder Windhund)** zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift **A 18** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**10 hochtragende**

## junge Kühe

**und 8 diesjähr. gut getränkte Kälber,** pro Pfd. lebend Gewicht 25 Pf. verkauft

**Ostrowitt bei Schönsee.**

---

**Ein fast neuer Bettschirm** ist zu verkaufen Strobandstr. 20.

---

Möbl. Z. b. einer Lehrerwittwe v. sof. bill. zu verm. Strobandstr. 16, 4 Tr. links.

---

**Ein möblirtes Zimmer** ist v. 1. April zu vermiethen Strobandstr. 20.

---

**Lagerkeller,** Ausgang nach der Straße, ist Gerechtestraße 33 billig zu vermiethen. Näheres zu erfrag. Breitestraße 43, im Cigarrengeschäft.

---

Anmeldungen durch Postkarte zum

## Damenturnkursus

nimmt entgegen

**Anna Brauns-Mocker,**
staatl. gepr. Turnlehrerin.

---

**Clavierstunden** werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

---

## Das Zahn-Atelier

von

**S. Burlin, Dentist,**

befindet sich vom **1. April** ab **Breitestr. 36,** im Hause des Herrn **D. Sternberg.**

---

**Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
Culmer-Straße.

---

## Mein Bureau

befindet sich vom April ab **Breitestr. 32.**

**Polcyn, Rechtsanwalt.**

---

Die neuen

## Schulversäumnisslisten

sind von heute ab vorräthig in der

**Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“.**

---

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich mich als

## Tapezierer u. Dekorateur.

Sopha's, Matratzen, Stubeneinrichtungen, Gardinen-, Marquisen- u. Wetterroleaux-Anbringen, werden billig und sauber ausgeführt.

**M. v. Skarczynski,**
**Tapezierer u. Dekorateur,** Brückenstr. 15.

---

**Freiburger Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne: 50000, 20000, 10000 Mk. Ziehung am 6. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

**Marienburger Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 Mk. Ziehung am 28. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

empfiehlt das Lotterie-Comtoir von

**Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.**

Porto und Liste 30 Pf. extra.

---

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

## elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.

**Arnold Danziger.**

---

**Nußschaalen-Extract**

**zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich** in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

---

**Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris,** vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig“.** Illustrirte Preisliste gratis.

---

**Hochfeine Margarine,** per Pfd. 80 Pf., etwas geringere Qualität, per Pfd. 50 u. 60 Pf.,

**feinstes Bratenschmalz,** per Pfd. 50 Pf.,

**Backobst,** gemischt, sehr schmackhaft, von 30 Pf. p. Pfd. an,

**feinste bosnische Pflaumen,** per Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.,

**Preisselbeeren mit Zucker,** per Pfd. 50 Pf.,

**Brabanter Sardellen,** per Pfd. 1,00 Mk.;

**sämmtliche Sorten Grützen u. Graupen,**

billigst im

**Thorner Consum-Geschäft,**

Schuhmacherstraße 2, Ecke Altstädtischer Markt.

---

Eine größere Auswahl

**gut geräucherte Schinken,**

à Pfund 75 Pf. bei

**G. Güring,** Gerechtestr. Nr. 1.

---

**Freitag, den 1. April, 7 Uhr Abds.: Instr.: □ in I.**

---

## Victoria-Theater.

**Mittwoch, 30. März 1892.**

**Letztes Dresdner Gesammt-Gastspiel im Abonnement.**

Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin

**Henriette Masson,**

des Fräulein **Clara Seldburg** und Herrn **Freiburg.**

**Novität!** **Novität!**

## Wahrheit?

Schauspiel in 3 Acten von Paul Heyse.

**Donnerstag, 31. März 1892.**

Letztes Dresdner Gesammt-Gastspiel außerm Abonnement.

**Novität!** **Novität!**

## Der Unterstaatssecretär,

Lustspiel in 4 Acten von Adolf Wilbrandt.

---

## Kirchen-Concert

in der

**neustädt. evangel. Kirche**
**Montag, den 4. April 1892,**
**Abends 8 Uhr**

gegeben von Herrn Cantor **Grodzki** (Orgel), unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen geschätzten Dame (Gesang) und dem Königl. Kapellmeister Herrn **Schallinatus** (Violine).

**Billets** a 1 Mk., für Schüler 50 Pf., bei Herrn **W. Lambeck.**

---

**Gute Pension für Schüler** zu haben **Breitestr. 37.**

---

## Pensionaire

**finden gute Aufnahme Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.**

---

**Tüchtige Schmiede, Feuerarbeiter u. Stellmacher**

auf Kutschwagen finden dauernde Beschäftigung bei

**Alb. Gründer,** Wagenbauer.

---

## 2 Lehrlinge

sucht **F. Owczynski,** Malermeister, **Brückenstraße 32.**

---

## Einen Lehrling

sucht **G. Sichtau,** Bäckermstr. Culmerstraße.

---

Vom 15. April d. J. brauche ich für mein Geschäft

## 2 Lehrlinge

aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.

**A. Borchardt,** Fleischermeister.

---

## Lehrstelle gesucht

**als Schlosser od. Büchsenmacher** für einen Knaben (Waise). Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

## Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, schon mehrere Jahre praktisch thätig gewesen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. erb. unter **A. 15** i. d. Exped. d. Ztg.

---

## Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag **gesucht Culmerstraße 11, 1 Treppe links.**

---

**Einen 4" Wagen,** renov., verkauft billigst **F. Klinger,** Leibitscherstr. 31.

---

## Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

---

Am Sonntag ist im „Waldhäuschen“ ein **Häkelzeug** aus Versehen mitgen. worden. Es wird höflichst ersucht, dasselbe an d. Exp. d. Ztg. bis **Mittwoch Nachm.** zurückzugeb., andernfalls dasselbe aus der betreffenden Wohnung abgeholt werden wird.

---

Auf der Chaussee **von Ostaszewo nach Thorn** vom 24.—25. eine **schwarz-rothe Reisedecke verloren** worden. Gegen **Belohnung** abzugeben **Bäckerstr. 18.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Neustädt. evangel. Kirche.**

Mittwoch, den 30. März 1892, Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Hänel.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**

Mittwoch, den 30. März 1892, Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.